



VERBRAUCHER UND ENERGIE

AUSGABE 2/2019

Informationen aus dem **PROJEKT ENERGIE2020** der Verbraucherzentrale NRW



Mehr News
per Mail:
[energie2020.nrw/
newsletter](mailto:energie2020.nrw@verbraucherzentrale-nrw.de)



INHALT:

- › **Wirtschaftlichkeit von Solarstromanlagen 2**
- › **Basis-Energieberatung für Verbraucher kostenlos 2**
- › **Sonne im Tank: Vorfahrt für den Klimaschutz 3**

NICHT SCHON BREMSEN, BEVOR ES LOSGEHT

Privates Energie-Engagement kann Verkehrswende antreiben



Kaum geht es los, wird gebremst. Ärgerlich, denn endlich gibt es echte Anzeichen für eine klimafreundliche Verkehrswende. Große Autohersteller bekennen sich zur Elektromobilität als Baustein einer emissionsfreien Zukunft. Die Zulassungszahlen von E-Autos steigen an. Es entsteht dringend notwendige Bewegung im einzigen Sektor, dessen Treibhausgasausstoß gegenüber 1990 nicht gesunken ist. Und schon treten die Lobbyisten und Bedenkenträger auf den Plan: Das Setzen auf E-Mobilität schaffe Fakten, die andere Technologien benachteiligten.

Nun, Fakten werden geschaffen, das stimmt. Und andere Technologien dürfen nicht aus dem Blick geraten, das stimmt auch. Was aber auch stimmt, ist: Warten schafft ebenfalls Fakten. Irreversible Fakten. Klimaveränderungen mit katastrophalen Folgen, die wir nicht rückgängig machen können. Genau dieses ewige Abwarten ist es, das die Fridays-for-Future-Bewegung anprangert. Es ist fatal.

Wenn Warten also keine Option ist, lautet die Devise: losgehen! Alle Chancen klimafreundlicher Mobilität ausloten, die es bereits gibt. Dazu gehört neben mehr Wegen zu Fuß, im Zug, mit dem Fahrrad oder auf dem E-Bike eben auch der motorisierte Individualverkehr mit alternativen Antrieben. Vor allem kombiniert mit erneuerbaren Energien können E-Autos Impulse setzen. Mit unserer Aktion „Sonne im Tank“ zeigen wir deshalb bereits im zweiten Jahr, wie Privatleu-

te es der zaudernden Politik vormachen und selbst vorangehen können. Wie sie die Dächer ihrer Eigenheime zu Solartankstellen machen und so das Klima entlasten (→ Seite 3). Die Photovoltaik ist dabei kein Zuschussgeschäft, im Gegenteil: Der Strom vom eigenen Dach lohnt sich auch finanziell (→ Seite 2). Mit E-Auto sogar mehr als ohne. Gelebte Sektorkopplung bringt also konkrete Vorteile.

Und ja, es bleibt noch viel zu tun. Für ein dichtes, nutzerfreundliches Netz öffentlicher Ladestationen. Für Wege, wie auch Mieter ihr Auto zu Hause mit sauberem Strom laden können. Für einen Photovoltaik-Ausbau, der nicht 2020 zum Erliegen kommt, weil die geltende Deckelung das Ende der Vergütung besiegelt. Und natürlich für durchgehend menschenwürdige, gesundheitlich und sozial vertretbare Zustände im Rohstoffabbau für Batterien.

Vieles steht noch am Anfang. Wie es sich entwickelt, werden auch wir durchaus kritisch begleiten. Aber die Tatsache, dass es überhaupt vorangeht, ist Grund zum Gas geben. Nicht zum Bremsen.

**Udo Sieverding, Bereichsleiter Energie
Mitglied der Geschäftsleitung**

PHOTOVOLTAIK: JE GRÖßER, DESTO LOHNENDER

Studie zur Wirtschaftlichkeit von Solarstromanlagen

Für Eigenheimbesitzer hat die Verbraucherzentrale NRW eine klare Empfehlung in Sachen Photovoltaik: Sie sollten die Größe einer Anlage nicht am Stromverbrauch des Haushalts ausrichten, sondern geeignete Dachflächen voll ausnutzen. Liegt ein Teil des Dachs unnötig brach, schmälert das neben dem Klimaschutzeffekt auch die Wirtschaftlichkeit der Anlage. Dies zeigt eine

von den Verbraucherschützern beauftragte Kurzstudie der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin.

Möglichst viele Module auf dem Dach sind demnach in finanzieller Hinsicht auch erstrebenswerter als ein Batteriespeicher. Denn Speicher sind zwar wichtig für die Energiewende, senken aber derzeit die Rendite

einer Photovoltaikanlage noch massiv. Rendite-Rückschläge drohen auch durch Zusatzkosten für Smart Meter – bis hin zur Unwirtschaftlichkeit bei kleinen Anlagen und niedrigem Stromverbrauch.

Für neue 10-kW-Anlagen weist die Studie unter aktuellen Bedingungen Renditen von 2,8 bis 4,7 Prozent aus – bezogen auf drei definierte Szenarien mit unterschiedlichen Stromverbräuchen. Auch das Überschreiten der 10-kW-Grenze stellt sich als wirtschaftlich dar, obwohl dadurch anteilige EEG-Umlage auf selbst verbrauchten Strom anfällt.

In die Berechnungen flossen neben durchschnittlichen Anschaffungspreisen auch Betriebskosten ein. Dabei wurden einige Faktoren wie Modulreinigung, Inspektion und Wartung nicht relativ zur Anlagenleistung veranschlagt, da diese eher größenunabhängig sind. Gleiches gilt für Teile des Installationsaufwands. Nach diesen Berechnungen wächst nicht nur der absolute Gewinn mit der Anlagenleistung, sondern bis 8 kW auch die prozentuale Rendite.

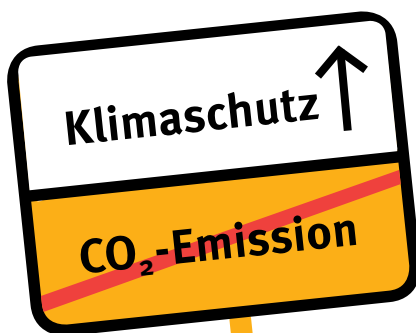


Alle geeigneten Dachflächen voll auszunutzen, ist bei der Photovoltaik die beste Option – sowohl fürs Klima als auch für den Geldbeutel der Anlagenbetreiber.

› www.verbraucherzentrale.nrw/pv-wirtschaftlichkeit

BASIS-ENERGIEBERATUNG FÜR VERBRAUCHER KOSTENLOS

Angebot hilft, die kommunale Klimabilanz zu verbessern



Jeder Ort braucht auch private Beiträge zum Klimaschutz.

Seit über 40 Jahren organisieren die Verbraucherzentralen das größte anbieterunabhängige Beratungsangebot zum Thema Energiesparen in Deutschland. Von der Telefonberatung bis zum ausführlichen Gespräch zu Hause haben sie sowohl für Mieter als auch für Eigentümer das passende, effektive Format parat. Dank der Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sind die Energieberatung in der Beratungsstelle und der Basis-Check bei den Bürgerinnen und Bürgern zu Hause seit Jahresbeginn kostenlos. In NRW zeigt die neue Preispolitik bereits Erfolge: „Dank der erhöhten Nachfrage können mehr Verbraucher langfristig Strom- und Heizkosten zugunsten des Klimas einsparen“, sagt Katharina Koßmann, Regionalmanagerin im Bereich Energie der Verbraucherzentrale NRW. Sie ist derzeit mit vielen Kommunen in NRW im Gespräch, um weitere Kooperations-



Katharina Koßmann

Regionalmanagerin im Bereich Energie der Verbraucherzentrale NRW

möglichkeiten auszuloten. Gemeinsam verfolgen Verbraucherschützer und Kommunen das Ziel, die Bürger in möglichst vielen Fällen individuell zu beraten und so auch die Klimabilanz der Kommunen sowie auf Landesebene zu verbessern.

› Interessierte Kommunalvertreter können sich melden bei **Katharina Koßmann**, katharina.kossmann@verbraucherzentrale.nrw

SONNE IM TANK: VORFAHRT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Solarstrom vom Eigenheim bringt E-Mobilität voran



Zum Start von „Sonne im Tank“ besuchte NRW-Verbraucherschutzministerin Ursula Heinen-Esser den Aktionsstand. Sie probierte die ferngesteuerten Autos im Wettrennen mit Udo Sieverding, Bereichsleiter Energie bei der Verbraucherzentrale NRW, aus und erklärte ihre Unterstützung für die Kombination von Solarstrom und Elektromobilität.

Wie Dächer von Eigenheimen zu Solar-tankstellen für E-Autos werden, zeigt die Verbraucherzentrale NRW in ihrer landesweiten Aktion „Sonne im Tank“. Noch bis zum Sommer geht es in Vorträgen, bei Infotagen, an Aktionsständen sowie online um das starke Team aus Photovoltaik und E-Mobilität, das Luft und Klima schützt. Denn Elektroautos verbrauchen weniger Energie als vergleichbare Wagen mit Verbrennungsmotor. Schon deshalb verursachen sie weniger CO₂-Ausstoß. Tanken sie dann noch Solarstrom, wird der Klimavorteil noch größer.

Zum Auftakt am Düsseldorfer Landtag betonte auch NRW-Verbraucherschutzministerin Ursula Heinen-Esser die Vorzüge der Kombination: „Gerade der eigenerzeugte Strom aus der Photovoltaik-Anlage auf dem heimischen Dach bringt Elektroautos richtig in Fahrt und sorgt in puncto Mobilität für eine saubere persönliche Klimabilanz“, sagte sie. Im Anschluss probierte sie das Renn- und Quizspiel mit ferngesteuerten Autos aus, das in vielen der rund 50 Aktionskommunen am Kampagnenstand dabei ist.



In rund 50 Kommunen des Landes macht die Aktion „Sonne im Tank“ dieses Jahr Station.

Bei der E-Mobilität geht die Verbraucherzentrale von einem dynamischen Wachstum aus: Nachdem sich die monatliche Zulassungszahl für rein elektrisch betriebene Pkw in NRW zuletzt binnen Jahresfrist verdoppelt hat, hält sie für das laufende Jahr eine Vervierfachung für realistisch. „Hier steckt großes Potenzial für klimafreundliche Lösungen, die erneuerbare Energien einbeziehen. Privathaushalte können sich mit eigenem Solarstrom ganz aktiv einbringen und dabei noch Unabhängigkeit gewinnen“, erläuterte Udo Sieverding, Leiter des Energie-

bereichs bei der Verbraucherzentrale NRW. Das technische Potenzial in NRW beziffern die Verbraucherschützer auf knapp eine Million Photovoltaik-Anlagen bis 2030 allein auf Ein- und Zweifamilienhäusern. Bislang sind landesweit allerdings insgesamt erst gut 260.000 Solarstromanlagen in Betrieb, inklusive Gewerbe- und Freiflächenanlagen.

Der Bedarf nach Information und Aufklärung sei also gegeben, folgerte Sieverding, denn: „Eigener Solarstrom lohnt sich auch finanziell, und zwar für Privathaushalte mit E-Auto noch mehr, als ohne.“ Das belege auch eine aktuelle Studie im Auftrag der Verbraucherzentrale NRW (→ Seite 2). Instrumente wie das landesweite Solarkataster des Landesamts für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz und das progres.nrw-Förderprogramm für Ladestationen seien deshalb wichtige Mosaiksteine für die Motivation zum privaten Photovoltaikausbau. Bei weiteren Ansatzpunkten wie wünschenswerten Entbürokratisierungen hoffe man auf baldige Initiativen aus der Politik.

➤ www.verbraucherzentrale.nrw/sonne-im-tank

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 28 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

BAD HONNEF ALS „LEUCHTENDES BEISPIEL“



Energieberaterin Petra Grebing (M.) und Thorsten Schmidt (r.) von der Energieagentur Rhein-Sieg nahmen im Rathaus von Bad Honnef alte Leuchtmittel entgegen und gaben dafür sparsame LEDs aus.

Bei einer Lampentauschaktion in Bad Honnef konnten die Bürger ineffiziente Leuchtmittel gegen hochwertige LEDs tauschen. Die Stadt spendete für diesen Zweck 200 LED-Lampen. Energieberaterin Petra Grebing informierte die Besucher über den Einspareffekt des Tauschs: „Moderne LED-Lampen verbrauchen bei gleicher Helligkeit bis zu 90 Prozent weniger Energie als klassische Lampen. Das wird immer noch unterschätzt.“ Die Aktion fand in Kooperation mit der Energieagentur Rhein-Sieg statt. Bad Honnef ist hier Mitgliedskommune.

WER WIRD ENERGIESPARMEISTER VON RATINGEN?



Die Kinder der Teilnehmerfamilien experimentierten auf der Auftaktveranstaltung der Energiesparmeisterschaft mit der Lüftung eines Modellhauses. Es zeigt, wie Lüften am effektivsten ist.

Sieben Familien aus Ratingen wetteifern derzeit um den Titel des Energiesparmeisters von Ratingen. Sie messen sich in zwei Disziplinen: Heizenergie sparen und Strom sparen. Ausschlaggebend für die Ermittlung der Sieger ist die prozentual höchste Einsparung innerhalb eines Jahres. Die Rater Energieberaterin Susanne Berger trifft die Familien während der Aktion regelmäßig und berät sie dazu, wie sie möglichst wenig Energie verbrauchen. Die Energiesparmeisterschaft wird von der Stadt Ratingen und weiteren lokalen Kooperationspartnern unterstützt.

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen finden die Menschen bei der Verbraucherzentrale NRW Rat und Hilfe rund um das Thema Energie. Egal ob beim Beratungsgespräch zu Hause oder bei einem Termin in den rund 100 Anlaufstellen vor Ort: Wir beraten Verbraucher mit passgenauen Angeboten auf dem Weg zum Energiesparhaus(halt). Dank spezialisierter Fachleute vor Ort und in der Geschäftsstelle schaffen wir Durchblick in einer zunehmend digitalen, innovativen und prosumerorientierten Energiewelt, in der Strom, Wärme und Mobilität immer weiter zusammenwachsen. Dazu entwickeln wir neben der Beratung öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird diese Arbeit durch das EU- und landesgeförderte Projekt Energie2020 der Verbraucherzentrale NRW. www.energie2020.nrw

Das **PROJEKT ENERGIE2020** wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



ENERGIEBERATUNG AUS LEIDENSCHAFT

Mit Vorfreude, aber auch viel Wehmut haben sich Energieberaterin Maria Feldhaus und Energieberater Friedhelm Lentzen Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet. Zusammengerechnet haben sie 35 Jahre lang das Team der Energieberatung mit viel Engagement und Leidenschaft für ihren Beruf bereichert. Mit genauso viel Elan haben sich ihre Nachfolger bereits eingearbeitet: Die Physikerin Pia Anderer ist die neue Energieberaterin in Aachen und bringt über 30 Jahre Berufserfahrung in der Energieberatung mit. Oliver Klein unterstützt als neuer Energieberater die Oberhausener Kollegin Martina Zbick: ein passendes Duo aus Architekt und Ingenieurin.

AKTIONEN



Wir sind in ganz NRW in Sachen Energie unterwegs. Termine in Ihrer Region finden Sie unter: www.energie2020.nrw

ENERGIELOTSE
☎ 0211 - 33 996 556
www.energielotse.nrw

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 0, Fax: (0211) 38 09 216

Redaktion:

Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Silvia Rochow,
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energie2020
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 191, Fax: (0211) 38 09 187
E-Mail: energie@verbraucherzentrale.nrw

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Katharina Koßmann, Thomas Wennmacher

Layout: Verbraucherzentrale NRW, Kerstin Wakob

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweise:

S.1: powell83 - stock.adobe.com, klesign - stock.adobe.com, S.2 oben: Ingo Bartussek - stock.adobe.com, S.4 oben: Energieagentur Rhein-Sieg, S.4 unten: Stadt Ratingen, alle anderen: Verbraucherzentrale NRW